

# Aus einer Vision wird Wirklichkeit

## Neuer Schlatter K(ommunikations)-Punkt wird mit viel Lob eingeweiht

Eingeweiht wurde am Wochenende das neue Schlatter Turnhallenfoyers und der schicke Sanitärtrakt. Damit ist auch der zweite Bauabschnitt der Turnhallengeneralsanierung beendet.

EUGEN PFLUMM

Schlatt. Viel Lob gab es am Wochenende bei der Einweihung der Anbauten an die Schlatter Festhalle für die Eigenleistungen der Schlatter Dorfgemeinschaft, ohne die dieser Bauabschnitt nicht zu schultern gewesen wäre. Bürgermeister Jürgen Weber bezeichnete das neue Foyer mit regenfreier Verbindung zum angrenzenden Vereinshaus als „Schlatter K.-Punkt“, das neben Kommunikationspunkt auch als lebendige Begegnungsstätte wertvolle Dienste leisten werde.

Zum Auftakt der Feierstunde spielte der Musikverein Schlatt unter Leitung von Thomas Zacharias den flott vorgetragenen „Schwabengruß“. Ortsvorsteher Jürgen Schuler begrüßte die stattliche Gästeschar, darunter sehr viele Ehrengäste. Nach einer Gedenkminute für die bei der jüngsten Flutkatastrophe ums Leben gekommenen Mitbürger, darunter die aus Schlatt stammende Irmgard Pflumm, ließ der Schlatter Gemeindechef den Verlauf der Turnhallengeneralsanierung nochmals Revue passieren. Dabei unternahm er einen Ausflug zurück ins Jahr 2001, als das „ehrigste Großprojekt“ in Angriff genommen worden war. Der 1. Bauabschnitt mit dem Einbau neuer Fenster und der Sanierung des undichten Flachdaches wurde bis zum Herbst 2006 abgeschlossen.

Ungleich größere Ansprüche und Aufgaben habe der 2. Bauabschnitt mit Erneuerung der Heizungsanlage, Neugestaltung und Umbau der Sanitärbereiche, Vergrößerung und Neugestaltung des Foyers sowie Neugestaltung des Vorplatzes



Architekt André Furch übergibt beim Festakt am Sonntag bei der symbolischen Schlüsselübergabe einen großen silbernen Schlüssel an Bürgermeister Jürgen Weber (Mitte) und Ortsvorsteher Jürgen Schuler (links) verbunden mit einem Scheck über 1100 Euro zur Finanzierung eines zünftigen Helferfestes. Foto: Eugen Pflumm

mit sich gebracht. Schuler freute sich über das durchweg gelungene Ergebnis.

Viel Anerkennung gab es auch für die 80 Helferinnen und Helfer aus der Dorfgemeinschaft, die in rund 3000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit „Unglaubliches geleistet“ und Eigenleistungen im Wert von 80 000 Euro erbracht haben. Schuler freute sich auch über die „tolle und fortwährende Unterstützung“, die er von Bürgermeister Jürgen Weber und der Stadtverwaltung erfahren habe.

Als „absolute Punktlandung“ stufte der Schlatter Rathauschef die Tatsache ein, dass der von Architekt

André Furch im Vorfeld errechnete Kostenrahmen exakt eingehalten worden sei.

Als „sehr imponierend“ wertete Jürgen Schuler das Spektrum der vielen Helfer, das von 15-jährigen Mitgliedern des Jugendzentrums bis zu über 70-jährigen rüstigen Rentnern reichte. Dies sei ein eindrucksvoller Beweis der funktionierenden Dorfgemeinschaft und des großen Zusammenhalts in Schlatt.

Bürgermeister Jürgen Weber betonte, dass man auf das Geschaffene gemeinsam sehr stolz sein dürfe. Immer wenn er auf die Baustelle gekommen sei, habe er ein „wirklich gutes Gefühl“ gehabt und

sei sich sicher gewesen, dass ein gelungenes „Architekturwerk“ entstehe. Damit spielte er auf den verantwortlichen Architekten André Furch von der Firma „architekturwerk Furch“ an, mit dem sich die Zusammenarbeit sehr gut und erfolgreich gestaltet habe. Weber freute sich auch über das gegenseitige Vertrauen zwischen der Stadt- und Ortschaftsverwaltung mit der großen Eigenleistung durch die Dorfgemeinschaft. Nur so habe aus der am Anfang bestehenden „kleinen Vision“ dieses funktionale und optisch äußerst gelungene Kommunikationszentrum entstehen können, das alle Anforderungen einer vielfäl-

tigen Nutzungs- und Begegnungsstätte erfülle.

Ohne die Eigenleistungen in Höhe von 80 000 Euro wäre die Hallensanierung in dieser großen Variante nicht möglich gewesen, meinte Weber. Die Stadtverwaltung habe für den ersten Bauabschnitt 175 000 Euro und für diesen zweiten Bauabschnitt 575 000 Euro beige-steuert. Für die Gestaltung der Außenanlage habe man weitere 50 000 Euro zur Verfügung gestellt. Weber war sich sicher, dass man am „neuen Schlatter K(ommunikations)-Punkt“ viel Freude haben werde.

In einem interessanten Bildvortrag ließ im weiteren Verlauf Ortsvorsteher Jürgen Schuler die zehmonatige Bauzeit auch optisch Revue passieren. Er zeigte Fotos aus allen Arbeitsphasen und steuerte einige lustige Anekdoten aus der Bauzeit bei. Architekt André Furch ging auf die Gestaltung des neuen Foyers, des Sanitärtraktes und des Außenbereiches ein, wobei es gelungen sei, alle Anforderungen der Ortschaftsverwaltung zu berücksichtigen.

Das Gebäude ist mit einer neuen Heizungsanlage, einer schicken Sanitärtechnik, einem tollen, vielfältig nutzbaren Foyer und einer Außenanlage ausgestattet, die Furch als „wahres Schmuckstück“ bezeichnete. Er freute sich besonders, dass das Ergebnis in Funktionalität wie auch bezüglich der Optik und Gestaltung hohen Ansprüchen gerecht werde und sämtliche Aufgaben mit Bravour gemeistert worden seien.

Bei der symbolischen Schlüsselübergabe von Architekt Furch an Bürgermeister Jürgen Weber und Ortsvorsteher Jürgen Schuler überreichte der Architekt einen großen silbernen Schlüssel, verbunden mit der Hoffnung, dass im „Schlatter K-Punkt“ viele frohen Feste gefeiert werden können. Zudem gab es einen Scheck über 1100 Euro der beteiligten Ingenieurbüros und des Architekturbüros Furch zur Finanzierung eines zünftigen Helferfestes.